



*Der Weg nach Hause*

*Rudo*

Das war alles. Enttäuscht wollte ich von neuem einzuschlafen versuchen, da fiel mir unglückseligerweise wie immer, wenn ich mich eine Weile in einem dunklen Raum befand, meine neue Armbanduhr ein. Ich hatte sie vor vierzehn Tagen von Eduard zum Geburtstag bekommen. Es war eine Uhr mit Leuchtziffern, wie ich sie mir seit meinem neunten Lebensjahr brennend gewünscht hatte. Seit ich sie besaß, verfolgte sie mich. Immer wieder forderte sie mich auf, zu prüfen, ob sie auch richtig leuchtete. Da hielt ich sie also dicht vor die Augen und starrte auf das Ziffernblatt. Die alte Geschichte. Erst erkennt man gar nichts, und dann beginnt allmählich der Phosphor der Zahlen und Zeiger aufzuglühen, und zum Schluß leuchtet er so eindringlich und hell, daß man meint, man könne ein Reclamheft dabei lesen.

Es war viertel vor zehn. Noch eine dreiviertel Stunde also. Mit einem Seufzer ließ ich den Arm sinken. Ich hörte den regelmäßigen Atem von Eduard. Ja, er schlief. Und vor Langeweile blickte ich wieder nach vorn.